

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Redakteur **Bernhard Fehde** in Bocholt.
Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigenannahme jeden Tag bis nachmittags 6 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen wir jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pfg.

Nr. 56.

Druck und Verlag von J. & H. Temming in Bocholt.

Montag, 27. Februar 1905.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: H. Temming in Bocholt.

34. Jahrgang.

Vorwärts auf der ganzen Linie!

Ein Wort an unsere Parteifreunde.
Mit der Annahme der neuen Handelsverträge ist die Streitfrage der wirtschaftlichen Interessenkämpfe auf 12 Jahre bei Seite gelegt. Das elendende sozialistische Geschrei vom „Brotzucker“ ist schon längst verstummt und das kommende Jahrestag wird beweisen, daß diese gleichsam theatralisch geführte Agitation eine unehrliche und gewissenlose war. Bebel hatte allerdings vor 2 Jahren in seiner sozialdemokratischen Weisheit prahle, daß der Zolltarif das Pulver sei, durch das das Zentrum gesprengt würde. Wie hat sich doch Bebel wieder geirrt! Genau so fest und unerschütterlich wie damals, steht auch heute der Zentrumsturm. Doch damit wollen wir uns nicht weiter beschäftigen, denn der damalige Kampf um die Handelsverträge gehört der parlamentarischen Geschichte an; jetzt, wo die neuen Handelsverträge im Reichstage angenommen worden sind, sei an ein anderes Faktum erinnert.

Es steht fest, daß das Zentrum bei Gelegenheit der Durchbringung der Handelsverträge überaus geschickt und erfolgreich operiert hat. Es hat auch bei dieser Gelegenheit bewiesen, daß es keine religiöse, sondern eine verständige politische Partei ist, die sich leiten läßt von den Grundsätzen der ausgleichenden Gerechtigkeit und der Liebe zum deutschen Vaterlande. Daß das Zentrum in so einmütiger Weise selbst bei einer so schwierigen wirtschaftspolitischen Frage handelte, gereicht der Partei zum besonderen Stolz. Ziehen wir daraus unsere Konsequenzen! Die katholischen müssen sich auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens voll und ganz betätigen. Wie oft ist betont worden, daß die deutschen Katholiken eine große kulturelle Aufgabe zu erfüllen haben! Lösen wir diese glücklich, so geben wir die glänzendste Rechtfertigung unserer Kirche. Das erfordert allerdings die Anspannung aller unserer Kräfte und einmütiges Zusammenarbeiten. Durch erhöhte Arbeitsleistung im öffentlichen Leben müssen sich die katholischen Männer — wir weisen speziell auf Bocholt hin — mehr bemerkbar machen! Man darf über sie nicht nur Tagesordnung übergehen; man darf sie nicht in die Ecke stecken wollen!

Als erste und große Aufgabe bezeichnen wir, daß die Katholiken dafür Sorge tragen, daß mehr überzeugte, freimütige Glaubensgenossen sich der stadtmündigen Laufbahn zuwenden. In weiten Kreisen der katholischen Bevölkerung sitzen so viele sehr talentvolle junge Leute; aber sie ziehen es vielfach vor, sich gemüßelt und behäbig in eine sichere Beamtenstellung zu fügen — und da verschwinden sie! Weg mit der Trägheit! Die Eltern lassen ihre Söhne studieren, damit sie für ihren Teil beitragen, den Katholizismus zur Geltung zu bringen!

Eine nicht minder wichtige Aufgabe, an die wir gerade jetzt herantreten sollen, ist die Geltendmachung des katholischen Einflusses im Gemeindegewesen! Eine Vernachlässigung dieses Feldes fruchtbarer Tätigkeit darf nicht eintreten. Hier müssen wir unsere Kräfte, gerade so wie das andere Leute auch tun, anspannen. Katholische Männer, die offen und konsequent im Gemeindegewesen handeln, bringen die Grundsätze der Zentrumspartei zu Ehren. Durch uneigennütziges öffentliche Tätigkeit müssen sie Achtung und Einfluß zu gewinnen suchen, um nicht von der Öffentlichkeit ausgeschlossen zu werden.

Nur zwei dieser Aufgaben nannten wir für heute; die Reihe ließe sich verlängern. Aber diese beiden Punkte müssen für heute genügen. Zu freudigem Wettbewerb möchten wir unsere Parteifreunde in allen Schichten der Bevölkerung in Stadt und Land anspornen, jeder nach seinen Kenntnissen und Fähigkeiten. Die Tätigkeit, das Wissen und den Charakter müssen die Katholiken im Strome der Öffentlichkeit an die Oberfläche bringen. Mit gutem Willen und ehernem Fleiße gelingt es, und die Einigkeit, die Entschlossenheit und das Zusammenwirken aller Kräfte im katholischen Volksteile sind die Gewähr, daß auch hier die Katholiken ihre kulturelle Aufgabe ebenso glänzend lösen können, wie sie es durch die Zentrumspartei auf parlamentarischem Gebiete seit 35 Jahren getan haben! Vorwärts auf der ganzen Linie!

Deutsches Reich.

Bocholt, 27. Februar.

Kaiser Wilhelm II. und der russische Kaiser.
Der Berichterstatter des Petit Parisien in Berlin meldet seinem Blatt, er habe dort in

diesen Tagen eine Unterredung mit einem höheren Staatsbeamten gehabt, und dabei sei das Gespräch auch auf die angebliche Beeinflussung des Kaisers von Russland durch den deutschen Kaiser für die Fortsetzung des Krieges mit Japan und für die Verweigerung von Reformen im Innern gekommen. Sein Gewährsmann habe die Wahrheit dieses Gerüchtes lebhaft bestritten und ihm schließlich einen Bericht gezeigt, der folgende eigenhändige Randbemerkung des Kaisers trug: „Gott bewahre mich davor, daß ich mich jemals in die Angelegenheiten fremder Länder mischen sollte!“ Die Nordd. Allg. Ztg. drückt diese Meldung ab und scheint sie damit befähigen zu wollen.

§ Trier, 25. Febr. Nach der Trierischen Landeszeitung wurden die Niederlassungen der Weissen Väter zu einer deutschen Ordensprovinz vereinigt. Der Provinzialist ist Trier. Die Provinz umfaßt drei deutsche und drei ostafrikanische Niederlassungen mit 34 Stationen und 117 Missionaren.

§ Berlin, 25. Febr. Minister v. Budde bezeichnete in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses die Personentarifreform für durchführbar und unabwendbar. Die Betriebs- und Werkstatteingemeinschaft, die von anderen Bundesstaaten angeregt sei, werde für zwei Jahre abgelehnt. Dabei würden auch Grundbesitz über Verlehrsleistungen festgesetzt. Das Entgegenkommen Preussens sei allseitig anerkannt worden.

§ Berlin, 25. Febr. Dem Abgeordnetenhaus sind die Lotterieverträge zur Genehmigung zugegangen, welche Preußen mit den beiden medienburgischen Staaten und mit Lübeck abgeschlossen hat.

§ Berlin, 25. Febr. Zur Beilegung des Mangels an genussfähigem Trinkwasser für die Truppen in Südwestafrika hat die Heeresverwaltung jetzt, wie berichtet wird, 600.000 Flaschen natürlichen Mineralwassers zur schleunigen Lieferung bestellt.

§ Berlin, 25. Febr. Die zweite Novelle zum Vergesetz ist im Handelsministerium fertiggestellt und liegt jetzt dem Staatsministerium zur Beratung vor. Im Laufe der nächsten Woche wird sie dem Landtag vorgelegt werden.

§ Berlin, 25. Febr. Mehr als 150 Zweikämpfe, so schreibt die „Deutsche Tageszeitung“, sind im Jahre 1904 im Bereich deutscher Junge in Deutschland und Österreich ausgefochten worden. Ihre Ursachen waren stets die alten: Ehrbruch, Eifersucht, Zuchtlosigkeit in Rede und Tat, Annäherung und Unart. Zertrümmerte Familienverhältnisse, aufgerichtete, wankende Kavalleriehege, Ruch und Sitte gefestigt hat das Duell auch im Jahre 1904 nirgends.

§ Berlin, 25. Febr. Der Kaiser hat anlässlich des Abschlusses der Handelsverträge dem Direktor im auswärtigen Amt, Wlff. Geh. Rat und Kammerherrn Dr. v. Willow sein Bildnis zu verleihen geruht.

§ Berlin, 25. Febr. Hinsichtlich der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit hat der Minister des Innern Anweisung dahin ergehen lassen, daß seitens der Landräte die bezüglichen Bestrebungen des Vaterländischen Frauenvereins amlichs gefördert werden sollen. Die Ständebesamten sollen veranlaßt werden, die vom genannten Vereine herausgegebenen Merkblätter an diejenigen Personen zu verteilen, welche die Geburten lebender Kinder anmelden.

§ Dresden, 25. Febr. Das Gesamtministerium beschloß, jede amtliche Erklärung in der Angelegenheit der Gräfin Montignoso zu unterlassen.

§ Stuttgart, 25. Febr. Der König Wilhelm II. von Württemberg vollendete heute das 57. Lebensjahr.

Ausland.

Schweiz.

Der Durchbruch des Simplontunnels.
Als die Ingenieure zur Durchbruchstelle des Simplontunnels vordrangen, wurden zwei italienische Ingenieure infolge der vom Wasser ausgeströmten Dämpfe ohnmächtig. Der Ingenieur Gressi starb am Schlagfluß. Der schweizerische Bundesrat richtete an den König von Italien und an den italienischen Ministerpräsidenten Giolitti aus Anlaß des Durchbruchs des Simplontunnels Glückwunschtelegramme, die dem Wunsch Ausdruck geben, daß das große Werk dazu beitragen möge, die freundschaftlichen Bande zwischen beiden Ländern noch enger zu knüpfen und die gemeinsame Wohlfahrt zu fördern. Die Stadtbehörden von Lausanne sandten ebenfalls an die städtischen Behörden von Mailand einen telegraphischen Glückwunsch zur Vollendung des Werkes. Aus Rom wird gemeldet: „Mira be-

antrag, die Kammer möge allen Personen, deren Intelligenz oder Mitarbeit man es verdanke, daß das gewaltige Werk des Simplontunnels so rasch durchgeführt sei, ihren Gruß übersenden. (Lebhafter Beifall, Hochrufe auf die Schweiz und Italien.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten spricht die sichere Erwartung aus, daß der neue, für den Verkehr eröffnete Weg die Beziehungen zwischen Italien und der Schweiz immer herzlicher gestalten werde. (Lebhafter Beifall.) Präsident Marcora erklärt, der Beifall der Kammer, mit dem sie Mira und Ledesma begrüßt hätte, sei der feierlichste Ausdruck der Gefühle, welche die Regierung und das Parlament Italiens bei der Begrüßung des großen Werkes der Zivilisation und des Fortschritts erfüllten. (Lebhafter Beifall.)

Russland.

Die Währung im Lande.

Der Gouverneur in Warschau erhielt von einem früheren Beamten der Warschau-Wiener Bahn die drahtliche Benachrichtigung, daß der Aufsichtsrat der Bahn mit Rücksicht darauf, daß die Arbeiter infolge des Ausstandes in Not geraten, gewillt sei, die Gehälter und Löhne um die Gesamtsumme von 650.000 Rubel zu erhöhen. Man erwartet die Antwort der Aufsichtsratsmitglieder. Die Veröffentlichung eines kaiserlichen Erlasses, der eine sechsstündige Arbeitszeit für die Eisenbahn Viban-Romny einführt, rief allgemeine Freude hervor. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 25. Febr. Die Beratung des Kultusstats ist jetzt wieder in ruhige Bahnen eingeleitet. In der letzten Sitzung wurde nachmalig Stumm, die Väter hätten gegen den bekannten Fall des Berliner Pastors Fischer zum Anlaß genommen, um die Truppen des liberalen Protestantismus gegen Konfession und Ministerium in die Schranken zu führen. Doch wurde der Minister noch die Konventionen glänzend darauf ein. Beim Kapitel Evangelisches Konfessionsministerium, wo für die Verwaltung der evangelischen Kirche verschiedene Verbesserungen vorgeschlagen, machte Abg. Dietrich (Zentr.) die Regierung nachsichtiger, daß sie den erhöhten modernen Ansprüchen Rechnung tragen können. Ein Regierungskommissar gab eine entgegenkommende Erklärung. Am Dienstag hatte bereits der Kultusminister bedauert, daß es in diesem Jahre nicht möglich war, manche Wünsche der katholischen Kirche zu befriedigen, an dem guten Willen des Kultus habe es in dieser Beziehung nicht gefehlt und werde es auch in Zukunft nicht fehlen. Den größten Teil der Sitzung füllten Reden über das Elementarstudium aus. Abg. Geisler (Zentr.) betonte hauptsächlich die Notwendigkeit, die Lehrer auf dem Lande im Einkommen anzuheben, die städtischen Lehrer gleichzustellen. Abg. Glomayr (Zentr.) verlangte, daß in Übersee der polnischen Sprache beim Religionsunterricht größerer Spielraum gewährt werde. Minister Staudt lehnte dies ebenso wie früher ab.

Der Ausstand der Bergarbeiter.

Der Ausstand im Ruhrrevier.

Eine Abrechnung mit den Schreibern und Quertreibern bringt in seiner letzten Nummer das Organ des Gewerkschaftsvereins „Der Bergarbeiter“. Die Schreiber setzen sich bekanntlich nach dem Beschluß der Essener Konferenz „auf hohe Pferde“ und verunglimpfen die Führer in der unqualifizierbarsten Weise. Es heißt in dem Artikel: „... Die englischen Bergarbeiter würden es unter ihrer Würde halten und sich vor der ganzen Welt schämen, gegen den Willen der Führer, über deren Köpfe hinweg nach Laune und auf das Äußerste unverantwortlicher Schreiber in einen Streit zu treten. Mit Abscheu würde sich die englische Bergarbeiterschaft von solchen elenden Verleumdern abwenden, welche es in der schwersten Stunde wagen würden, die Führer zu beschimpfen und ihnen Verrat vorzuwerfen. Wer hätte in England, ohne klare Beweise, auf der Bühne oder unter Kameraden wagte, der wäre für alle Zeit gerichtet. Wie aber in Deutschland? Jemand ein hergelaufenes Subjekt, welches bisher niemand kannte, tritt auf die Bühne, beschimpft, verdächtigt und verleumdet Männer, welche lange Jahre hindurch den Beweis erbracht, daß sie ehrlich, ohne Schen, mit Mut und Energie, sowie unter Opfern an ihrer Gesinnung, die Interessen der Bergarbeiter vertreten haben. Männer, welchen selbst das Herz blutet über die Ohnmacht der Bergarbeiter den trotzigen Grubenbesitzern gegenüber. Was hat aber ein Teil, gottlos! aber nur ein Teil der deutschen Bergleute? Sie spendeten solchen traurigen Subjekten, welche sie nicht einmal kannten, noch reichen Beifall. Ohne daß auch nur ein Schatten von Beweis vorhanden war, wurde solchen Bösen geglaubt, und wurden sie wie das goldene Kalb umtanzt. Ekel beschleicht jeden ehrlichen Menschen, wenn er eine solche Handlungsweise sehen und hören muß. Mögen die deutschen Bergleute ihren Führern

einmal die drei genannten Faktoren, erstens Geld, zweitens Disziplin und drittens Vertrauen, in vollstem Maße zur Verfügung stellen, wie es die englischen Bergarbeiter getan, dann sind die deutschen Führer ebenso gut in der Lage, etwas zu erreichen, wie die englischen. Es wird dann aber auch nicht mehr vorkommen, daß zur unglücklichsten Zeit in einen Streit getreten wird.“

Provinzielle Nachrichten.

Bocholt, 26. Febr. Vorwärts! Unter dieser Parole war die Gründung eines kath. Arbeitervereins in Rheide veranlaßt worden und unter derselben Parole stand die heutige impopuläre verlausene konstituierende Versammlung des kath. Arbeitervereins, zu der sich der hochverdiente Herr Diözesanpräses, Domkapitular Rüping-Münster, und Herr Vikar Fontaine, der seit 50 Jahren in Rheide seinen priesterlichen Pflichten obliegt und in diesem Jahre sein goldenes Priesterjubiläum begeht, ferner Herr Antmann Brede und der Bezirkspräses und Präses des kath. Arbeitervereins in Bocholt, Herr Kaplan Schütte, als Ehrengäste eingefunden hatten. Erfreulich war auch, daß sich der Bruderverein Bocholt durch eine stattliche Abordnung von ca. 60—80 Mitgliedern beim Wiegensfest des Rheider Vereins vertreten ließ. Insgesamt war die Versammlung im Rüping'schen Saale von 350 bis 400 Personen besucht. In der Eröffnung der konstituierenden Versammlung gab Herr Pfarrer Wollenburg, nachdem er alle willkommen geheißen, speziell Herrn Domkapitular Rüping begrüßt hatte, dem Wunsch Ausdruck, daß Gott die Beratungen segnen und der zu grünende kath. Arbeiterverein Rheide zum Wohle der hiesigen Arbeiterschaft und zum Segen der ganzen Gemeinde Rheide wirken möge. (Bravo!) Herr Domkapitular Rüping, mit stürmischem Beifall empfangen, überbrachte zunächst die besten Grüße vom hochw. Herrn Bischof Hermann an die Versammelten, darauf hinweisend, daß dieser für die Arbeiter und ihre Vereine ein warmes Herz habe. Für ihn sei es ein großer Trost, daß sich die kath. Arbeitervereine in seiner Diözese gut entwickeln und viel Gutes erwirken. (Beifall.) Die Kirche fasse es als ihre Pflicht auf, für den wirtschaftlich Schwächern einzutreten und die wirtschaftlichen Schäden unserer Zeit gut zu machen. Redner besprach sodann in kurzen Umrissen die momentan religiöse und sozialpolitische Lage, um zu begründen, daß die kath. Arbeiter in ihren Vereinen voll und ganz ihre Position wahrnehmen müßten. Die kath. Arbeitervereine seien zwar, so führte der Herr Domkapitular weiter aus, keine politischen Vereine, aber bei jeder Gelegenheit, wie die heutige, müßten wir anerkennen, was die Herren vom Zentrum für den Arbeiter und alle anderen Stände geleistet hätten. (Beifall.) Treu und unentwegt müsse jeder der Fährne des Zentrums folgen. Mit den Männern der Zentrumsfaktionen wollen wir kämpfen für Thron und Altar! (Beifall.) Redner schloß mit einer stürmischen acceptierten Ovation auf Papst und Kaiser, worauf die Versammelten die Nationalhymne sangen. Nach kurzer Pause teilte Herr Domkapitular Rüping mit, daß der hochw. Herr Bischof Hermann Pfarrer Wollenburg zum Präses des Vereins ernannt habe. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Dieses Amt werde er, davon sei er, Redner, überzeugt, mit Freude übernehmen. (Bravo!) Herr Pfarrer Wollenburg dankte für den Beifall und die ihm gewordene Auszeichnung. Das Amt wolle er gerne übernehmen (Beifall) und sich bemühen, den Verein in Rheide auf den Damm zu bringen. (Bravo!) Redner bat, den Herrn Diözesanvorstand, die übermittelten Grüße des hochw. Herrn Bischofs erwirken zu wollen, schließend mit einem Hoch auf den Kirchenfürsten. In einer kurzen Pause wurden die Anmeldungen zum Verein entgegengenommen. Herr Kaplan Schütte befragte darauf die Rednertribüne: Es ist schon festgestellt worden, daß 221 Mitglieder sich gemeldet haben. (Stürmischer Beifall.) Das ist ein durchaus schönes Resultat. Redner überbrachte die Glückwünsche des Arbeitervereins Bocholt und stellte die Unterstützung des Rheider Brudervereins in Aussicht. Ihm brachte die Korona ein dreifaches donnerndes Hoch. Die Bocholter Mitglieder sangen das Bundeslied. Sodann wurde ein provisorischer Vorstand gewählt, der die Statuten ausarbeitet und die sonstigen entscheidenden Vorarbeiten ausführt; dem Auschuß gehören an: Jos. Temming, H. Niehaus, Jos. Hoesfeldt, Berth. Ledtberg, Heinrich Temming, Bernh. Ebbing, Jos. Böker, Jos. Wesselmann, Friedr. Schüller, Heinrich Tebrade. Weitere Glückwünsche überbrachte Fischell-Borken vom dortigen Verein

000 Mk.
000 „
000 „
000 „
usw.

Barer

Geld

mbau-Geldlotterie

stellt das Dome

usaa genehmigt,

3. und 9. März

ssale zu Wetzlar.

667 04 Niet., 8496 Gew.

ares Geld.

3 Mark,

ate 30 Pfg., ver-

eral-Debit

äfer, Düsseldorf.

gen werden je nach

bis 4 1/2 % verzins

schuss-Verein Jüchen

n. unbeschr. Haftpf.

Geschäftsbericht und

zu Diensten. Betrag

Po f eingesandt werden

ntmachung.

nnungsmitteln, in

ern einer freien Zün

andwerkschlechte

hott, Rheide, Anhol

eder und Werth,

d. J. ihre Ver

reits benutz haben

wech Ablegung ihrer

dis zum 10. März

den Unterzeichneten

ist beizufügen:

schreibener Lebenslauf,

gnis,

Fortbildungsschule be-

en konnte, das Zeugnis

am 18. Februar 1905.

chäftsführer des

gansschusses:

ischer,

lt, Neustraße 26.

praktisch und schön!

Phonographen

raphophone,

Walzen und Platten

alles Tagesverfenc.

reistreiches Neben-

selbst nicht in den

schienen nur zu hören

lenbeck,

Realstr. 10.

Solidaria-Fahrräder

Teilzahlung.

20, 30, 50 Mk. Abz. 8

15 Mk. mon. Ratschläge

von 64 Mk. an. Zubehör

teilsportbillig. Preis

liste gratis und franko

rosch & Co.

burg 5. No. 66.

Rindfleisch

45 und 50 Pfg.

Kalbsteisch

45 und 50 Pfg.

sind zollfrei.

J. Spier,

alten, Landstraße.

Winterped.

ippen und Peine,

wie seine

toffeln

8 und 10 Pfg.

billigsten Tagespreise

haben bei

or Nientimp,

testraße 11.

tauser-Ritt

nen zum Ritten

erGegenstände.

Höpfner, Drög.

Fahrrad,

en, mit 1 Jahr Garantie

sehr billig abgegeben.

en in der Exped. d. Bl.

ferner Amtmann Prede, der im Namen des Amtes sprach, versichernd, daß die Behörden mit den Bestrebungen des Vereins sympathisieren und Redakteur Fehre, der auf die Bedeutung und die Aufgaben des katholischen Arbeitervereins Rhede hinwies. Damit hatte die glänzende Verlaufene Versammlung ihr Ende erreicht. Herr Präses Molkenbur schloß sie zum erstenmale mit dem christlichen Grusse: „Gott segne die christliche Arbeit!“

* **Vorles.** 26. Febr. Bei Gelegenheit des Schützenfestes am 6. Sept. v. J. stahl der Schneider B. aus der Wirtschaft Sp. 2 dort von Schützen aufgestellte Flinten. Nach langer Zeit wurden die Flinten in der Wohnung des B. entdeckt. Der Diebstahl der einen Flinte wurde durch Zeugen nachgewiesen; dafür erkannte die Strafkammer Münster jetzt auf 3 Monate Gefängnis, wovon 1 Monat als durch die Untersuchungshaft verbißt erachtet wird. Im anderen Falle erfolgte Freisprechung.

(1-1) **Dingden.** 26. Febr. Ernannt wurde Herr Kaplan Heinrich Freye in Dingden zum Kaplan in Avelsbüren; Kaplan Hermann Wesers in Avelsbüren zum Kaplan in Dingden.

* **Emmerich.** 26. Febr. Von den 90 Gestellungs-pflichtigen aus Emmerich, welche sich der Ausmusterung zu unterziehen hatten, wurden nur 27 für tauglich befunden. Davon wurden 2 zur Garde-Infanterie, 1 zur Telegraphentruppe, 15 zur Infanterie, 4 zur leichten Kavallerie, 1 zur Feldartillerie, 1 zur Fußartillerie, 2 zu den Pionieren, 1 Detonationshandwerker (Schuhmacher) ausgehoben.

* **Düsseldorf.** 26. Febr. Unser Mitbürger G. A. Scheidt hat im Interesse der ungeschmälerten Erhaltung des Zoologischen Gartens der Stadt ein Geschenk von 500 000 Mark angeboten, falls diese den Garten erwirbt und dauernd in seiner gegenwärtigen Ausdehnung ungeschmälert erhält. Der seitens der Stadt zu zahlende Kaufpreis soll jedoch 25 Proz. des Aktienkapitals nicht übersteigen. In der Stadtverordnetenversammlung in der nächsten Woche wird die Angelegenheit zur Erörterung gelangen.

* **Radvormwahl.** 26. Febr. In nichtöffentlicher Sitzung der Stadtverordneten wurde die Beteiligung der Stadt an dem Hochzeitsgeschehen der preussischen Städte für den Kronprinzen abgelehnt, und zwar mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage der Stadt, die für 1905 wieder 240 pCt. Zuschlag zu den Staatssteuern als Kommunalsteuer erheben muß, und unter Hinweis darauf, daß der Kreis seinen sich mit einem größeren Betrage an dem Geschenk der Provinz beteiligt.

Städtische Nachrichten.

* **Bocholt.** 27. Februar.

* **Haushaltsplan der Stadt Bocholt für 1905.** Das Soll der für die Gemeinde staatlich veranlagten direkten Steuern betrug im Rechnungsjahr 1905 voraussichtlich 110 372,66 Mark Grundsteuer, 27 502 Mark Gewerbesteuer (ausschließlich Hausiergewerbesteuer), 1 725,83

Mark Betriebssteuer und 106 433,60 Mark Einkommensteuer. Im Zinsen sind für den Schlachthof 12 643,50 Mark zur Tilgung eines Darlehens von 265 777 Mark aufzubringen, ferner erfordert die Gasanstalt zur Verzinsung und Tilgung des Darlehens in Höhe von 500 000 Mark (Rest 484 372,74 Mark) 25 625,— Mark und zur außerordentlichen Tilgung von 3 Prozent des abgehobenen Kapitals von 412 000 Mark 12 360,— Mark. Im Baupolizeiabgaben sind 1200 Mark, an Standgeld von Märkten 1000 Mark, an Luftbarkeitssteuern 5200 Mark, an Hundesteuern 4000 Mark, an Unfallsteuern 11 000 Mark, zusammen 20 200 Mark (1904: 17 500 Mark) indirekte Steuern ausgerechnet. Die direkten Steuern belaufen sich auf insgesamt 489 918,17 Mark (461 922,52 Mark), die sich wie folgt verteilen: 1. Gemeinde-Grundsteuer 110 372,66 Mark (107 250,— Mark), 2. Gewerbesteuer 27 502,00 Mark (27 502,— Mark), 3. Einkommensteuer 300 814,08 Mark (280 131,— Mark), 4. Betriebssteuer 1 725,83 Mark (1 744,16 Mark). Aus dem Titel „Schulverwaltung“ sei hervorgehoben, daß der Staatsbeitrag zur Bezahlung der Volksschullehrer 6104,35 Mark (6240,— Mark), die aus der Kreiskasse zu zahlenden Alterszulagen für die Lehrpersonen 27 410,— Mark (25 297,50 Mark) betragen und das Schulgeld von denjenigen Kindern, welche die Volksschule gastweise besuchen 350 Mark (50 Mark) beträgt. Die durchlaufenden Einnahmen belaufen sich auf 7 674,— Mark (6582,57 Mark). Für die Regulierung des Aufwandes für den Voranschlag für 1905 den selben Betrag, wie er bereits im vergangenen Jahre festgesetzt wurde, nämlich 39 500 Mark, vor. Hier von haben der Staat 10 000 Mark und die Provinz 10 000 Mark zu tragen. Die Steuer-, Mahn- und Beitragsgebühren belaufen sich auf 3000 Mark (1500 Mark). An Polizeistrafgeldern sind 4500 Mark gegen 5000 Mark im Jahre 1904 vorgesehen, an unvorhergesehenen Einnahmen 2 631,69 Mark (3 650 Mark). Insgesamt belaufen sich die Gegenstände der Einnahmen auf 660 600 Mark (635 000 Mark). Das Extraordinarium sieht für die Anlage für die Anlage des neuen Friedhofs 75 000 Mark (25 000 Mark) vor. — Uns nun im Voranschlag den Gegenständen der Ausgaben zuwenden, finden wir, daß aus dem Vorjahre 5 273,87 Mark (10 235,82 Mark) notiert sind. Zur Unterhaltung der Kreisstraßen, Tilgung und Verzinsung der Kreisobligationen, Zinspfosten und Beitrag zur Kreishebammenanstalt sind an die Kreiskasse 72 400 Mark (72 762,— Mark) und für das Landarmenwesen und das Arbeitshaus zu Benninghausen 15 900 Mark (15 336 Mark) zu zahlen. An Verwaltungskosten sieht der Voranschlag an Befolgungen vor: dem Bürgermeister 9000 Mark, dem amtierenden Beigeordneten 4000 Mark, dem Stadtbaumeister 6000 Mark, insgesamt 76 400 Mark (65 870 Mark) Befolgungen. Der Dienstbedarf (Ausrüstung der Polizeibeamten, Haltung von Unkrautläutern, Inventaranschaffungen, Druckfachen, Mieten) 7560 Mark (7330 Mark). An Beiträgen

zur Pensionkasse für die Kreise, Städte und andere Korporationen in der Provinz Westfalen für die städtischen Beamten, die Lehrer des Gymnasiums und die von der Kasse am 1. Januar 1902 übernommene Pension des Polizei-Kommissars Wald zählt die Stadt 6728,85 Mark (5821,75 Mark). Ferner sind an Beiträgen zur Westf. Witwen- und Waisenfürsorgekasse für die städtischen Beamten und Lehrer des Gymnasiums 3327,50 Mark (3277,80 Mark) zu zahlen. Die städtischen Steuern, Abgaben und Lasten sind mit 1779,97 Mark im Jahre 1905 gegen 1519,97 Mark im Vorjahre festgesetzt. Für Verzinsung und Tilgung von Schulden sind 96 375,70 Mark (93 878,75 Mark) ausgeworfen. Der Titel: „Unterhaltung der Gebäude, Straßen usw.“ beläuft sich auf zusammen 16 847,03 Mark (20 973,53 Mark). Mit einer verhältnismäßig geringen Summe, nämlich 1355 Mark, kommt das Feuerlösch- und Berkehrswesen weg; im Jahre 1904 waren gar nur 840 Mark ausgeworfen. Für das Reinigen und Besprengen der Straßen sieht der Voranschlag 1000 Mark vor. Für die Beleuchtung der Straßen mit Gas sind der Gasanstalt 11 000 Mark (wie 1904) zu zahlen. Die Beleuchtung einzelner Straßen mit Petroleum und Gasöl einschl. Bedienung der Laternen kostet 3200 Mark (3200 Mark). Zu polizeilichen Zwecken, wie Steuerinspektionen, Transporte und Verpflegung von Polizeigefangenen, freistellungsärztliche Beaufsichtigung der Märkte etc., sind 1170 Mark (1220 Mark) ausgeworfen. An Befolgungen der katholischen Lehrpersonen einschließlich des Wohnungsgeldzuschusses sind 112 388,33 Mark (98 317,50 Mark), desgleichen der evangelischen Lehrpersonen 10 620,— Mark (9 480,— Mark) veranschlagt. Insgesamt beläuft sich der Titel „Kirchen und Schulen“ auf 67 024,78 Mark (63 003,86 Mark). An Porto, Infektionsgebühren und Prozesskosten sieht der Etat 1750 Mark gegen 1650 im Jahre 1904 vor. Die durchlaufenden Ausgaben (Schenkungen, Unterhaltungen, Beiträge zu wirtschaftlichen und sonstigen Vereinigungen und Verbänden) betragen 7674,— Mark (6 542,57 Mark). Für die Regulierung sind insgesamt 47 875,— Mark ausgeworfen. Der Titel: „Zusammen“ beläuft sich auf 7 706,51 Mark (10 317,82 Mark). Die einzelnen Gegenstände zusammengeordnet, ergibt eine Ausgabe und Einnahme von 660 600,— Mark im Jahre 1905 gegen 635 100,— Mark im Jahre 1904.

* **Karnevalistische Damenführung im Schützenverein.** Man muß es den leitenden Maren des St. Georgius-Schützenvereins lassen, daß sie es meisterlich verstehen, die nach langer Zeit in diesem Jahre wieder eingeführten karnevalistischen Sitzungen zu entrichten. Verliehen schon die erste Damenführung in humorvollem, witzigen Sans und Braus, so kann von der zweiten, gestern abgehaltenen Marenführung im Schützenzelt das gleiche konstatiert werden. Zum Kuckuck, schlugen da die Wellen des Humors und Wises hoch! Wir hatten zwar die Absicht, so wie es in Köln und Düsseldorf seitens der Presse geschieht, einen jeden alligen Vortragenden in Würdigung seiner dem Karneval bezw. dem

Schützenvereine dargebracht, die Bachmuskeln stark aussehenden „Opfer“ unter die Stichflamme der satirischen Kritik zu nehmen, allein, es wurde zuviel geboten, mehr als trotz der versprochenen Beschränkung des Programms bisweilen in einer solchen Sitzung, wie beispielsweise im Düsseldorf „Raffespöttchen“, als daß wir alle Redner und Rednerinnen aufzählen könnten. Der „Stoff“, der von den Witzern und sonstigen Rednern bezw. Sängern und Sängerninnen verarbeitet wurde, war in der Hauptsache vom Gasthausplatz herbeigeholt. Vornehmlich wurde dem befohlenen Beigeordneten in spe das Zell verhauen — lediglich zum Zwecke, angeht dieser Beliebtheit nur erstklassige Bewerber um diesen Posten auf Bocholt aufmerksam zu machen! Doch Spaß unersetzlich bei Seite, sonst könnte schließlich Bocholts Meisterhaftschützenredner, Gustav Gomperts, noch mysteriöserere Erlebnisse, als die, von denen er gestern nicht genug erzählen konnte, machen! Unterstützen könnte ihn dabei der gestern in Freiheit vorgeschickte „Kuge Hans!“ Einen schwierigen, wenn nicht den schwierigsten Posten hatte Herr Franz Verlegge als Witzmeister. „Spielend“ ließ er die Witzredner mittels eines Glaschens in — die Witz schienen! Mit den in Galastümmen ausgerüsteten Mitgliedern des Offiziers wetteiferten Zeremonienmeister, Polizei etc., um dem Abend einen famosen Verlauf zu geben. Alle Darbietungen waren, abgesehen von Kleinigkeiten, äußerst gelungen und originell. Sie brachten manch bewundernswürdiges theatralisch-musikalisches Talent auf die Welt bedeutenden Bretter. Zum Schluss mag noch die geschmackvolle dekorative Ausstattung des Schützenzels erwähnt sein, der — selbstverständlich! — bis auf den letzten Platz schon lange vor Beginn des närrischen Ringens besetzt war. Schön wars! Gelau!

— **Zur Berufs Wahl.** Mit Bezug auf den in No. 55 unserer Zeitung abgedruckten Artikel „Zur Berufs Wahl“ wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß das Reichs-Postamt die Ober-Postdirektionen neuerdings ermächtigt hat, Zivilanwärter für die mittlere Laufbahn im Reichs-Post- und Telegraphendienst bis auf weiteres bereits mit dem vollendeten 16. Lebensjahre und, wenn sie als Postgehilfen eintreten wollen, noch bis zum Ablaufe des 21. Lebensjahres anzunehmen. Die Vorschrift, daß Telegraphengehilfen bei der Einstellung nicht über 18 Jahre alt sein dürfen, bleibt bestehen.

Mehrere Verichte, u. a. ein solcher über eine Bahnhofsverlängerung wurden zurückgestellt.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Kufekes' Kinder-mehl
herausragend bewährt bei Darmkatarrh, Blarhoe, Brechdurchfall etc.

Seidenstoffe Sammt, Velvets
von Elten & Keussen, Krefeld.

Verding

der sofortigen Lieferung von 220 Tonnen Pflastersteinen für Bahnhof Bocholt im ganzen oder getrennt.

Eröffnung der Angebote am 6. März 1905, vormittags 11½ Uhr, im diesseitigen Amtsgebäude, Ritterstraße No. 315. Aufschlagsfrist bis zum 20. März, abends 6 Uhr.

Verdingungsunterlagen nebst Angebotbogen sind, soweit der Vorrat reicht, gegen postgeldfreie Einsendung von 0,50 M. von hier zu beziehen.

Wesel, den 23. Februar 1905.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche zu April oder später ein durchaus prop.

Mädchen.

Fran Zaharzt Boers.

Zu Ostern eine angehende

Gehülfin

oder ein

Lehrmädchen

gesucht.

Anna Harde, Kleidermacherin, Rhede (Städte).

Ein braves, kath.

Mädchen,

welches gut maschinennähen kann, in einem kleinen Haushalt gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Einige jugendliche

Arbeiterinnen

gesucht.

Franz Beckmann & Co.

Ein schulfreies Mädchen

für nachmittags gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Dortmunder Brauerei

sucht für Bocholt

Flaschenbier-verleger.

Kellerraum, nebst Wohnung, sowie ein Bierwagen vorhanden. Günstige Bedingungen.

Kautionsfähige Reflektanten wollen Offerte unter L. B. 24 an die Exped. des Bocholter Volksblattes einreichen.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern lieben, unvergesslichen Bruder und Schwager,

den Schlosser

Joseph Rüppers,

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb zu Weillbrunn am Ried nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 19½ Jahren sanft und gottgegeben.

Wir bitten, der Seele des nach menschlichem Ermessen aufrichtig aus diesem Leben Geschiedenen, im Gebete zu gedenken und diese Anzeige als einzige Mitteilung über den Trauerfall betrachten zu wollen.

Bocholt, 25. Februar 1905.

Die tiefbetrübten Geschwister und Verwandten.

Kupferschmiede- u.

Klempnergehülfe

gesucht.

K. Schwung.

Tüchtiger

Untermeister

von einer hiesigen Buntweberei

gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Heute eintreffend,

ein Waggon

prima blaue gelbfleischige und weiße

gelbfleischige

Speise Kartoffeln.

Bei Mehrabnahme billiger.

B. Elsebrock,

Schützenstraße.

Oberwohnung

(Sachsenstraße 240) mit Garten sofort zu vermieten.

Einfamilienhaus

(Sachsenstraße 240) mit Garten pr. 1. April zu vermieten.

Mietpreis beider Wohnungen 360 Mark.

A. V. Hülskamp.

Das bisher von Herrn Georg

Sarrasin bewohnte

Haus

(Friedenstraße 2a) ist per 1. Mai anderweitig zu vermieten, event. unter sehr günstigen Bedingungen zu kaufen.

W. Fahrenbrück.

Eine fast neue

Es-Klarinette

und eine

Gitarre

billig zu verkaufen. Jos. Böing,

Gemen b. Vorden, Eich-Chaussee.

Bauhandwerker-Zwangs-Zinnung.

Ausserordentliche Versammlung

am Dienstag, dem 28. März d. J., abends 8½ Uhr,

im Gesellenhause.

Antrag auf Zurücknahme der Anordnung wegen Errichtung der Zwangsinnung.

Der Vorstand.

Soeben erschien in unserem Verlage:

Bocholter Bütttenmarsch.

Musik von Leo Ketteler.

Text von Eugen Niepenhoff.

Preis 1 Mk.

J. & A. Temming,

Buchhandlung.

Wascht mit

Schwan-Seifenpulver

KOHLN!

Für Gasflamme, Flamm- und Förderkohlen, Flamm-Rußgrus und Gasflammenkohlen erbitte Anfragen unter W. A. 200 an die Expedition dieses Blattes.

Krankentafeln-Abichluf-formulare

empfehlen

J. & A. Temming.

Zoll-Inhaltserklärungen

empfehlen

J. & A. Temming, Bocholt.

Kath. Arbeiter-Verein.

Heute (Montag) statt

Mittwoch abend:

Gesangsprobe.

Vorteilhaftes Angebot!

Direkter

Bezug

von der

Fabrik für

Private

unter

Au-fall des Händler-Aufschlags!

Die Fahrradfabrik

Schwalbe

(Akt.-Ges. Gegründet 1896).

Duisburg-Wanheimerort

versendet zu Händler-Preisen

ihre

Fahrräder und Zubehörsstelle.

1a. Fahrräder schon zu ca. Mk. 69,—

Mäntel schon zu „ „ 4,20.

Schläuche „ „ 2,80.

Preisliste umsonst und portofrei.

Tüchtige

Sellaktorspinner

und Anmacher

gesucht von

Henn & Triep,

Duisburg.

Crauerhüte,

größte Auswahl, von den

billigsten bis zu den elegantesten

Genres,

Preis vorrätig.

Frau Karl Henin,

14 Nordstrasse 14.

Zwei rotbunte

Mutterkälber

und ein schwarzbuntes (zwei

von holländischer Abstammung)

hat zu verkaufen

Fritz von Mulert,

Holtwick b. Bocholt.